

läßt auch vermuthen, daß ihr Verf. auf die mitgetheilten Beobachtungen nur wenig Werth lege.

Leipzig den 12. November 1824.

II. Correspondenz.

Da ich in der botanischen Zeitung schon mehrmalen Anzeigen von Mitteln, die Insekten in den Herbarien oder Pflanzensammlungen zu vertilgen, gelesen habe, welche aber alle nicht hinlänglich sind, den wahren Zweck zu erreichen, wovon ich mich durch eigene Erfahrung überzeugt habe, so glaube ich den Besitzern solcher Sammlungen einen Dienst zu leisten, wenn ich ihnen hier einige Mittel bekannt mache, welche mich Hr. Bischoff in Lausanne, ein sehr erfahrener Chemiker, gelehrt hat, und die ich schon mehrere Jahre mit dem besten Erfolg angewendet habe. Seitdem ich diese Mittel brauche, sehe ich fast kein Insekt oder Larve von Käfern mehr in meiner Sammlung. Als ich kürzlich in Lausanne war, habe ich Herrn Bischoff wieder davon geredet, und er hat auch als Pflanzenkenner die Gefälligkeit gehabt, selbst den Aufsatz zu machen, welchen ich hier mit beisende:

Auszug eines Aufsatzes über die Aufbewahrung der Pflanzen-Sammlungen, von C. Bischoff, Apotheker und Mitglied des Sanitäts-Raths des Kantons Wadtland, in der Schweiz. Abgelesen in der Kanton-Versammlung der Helvetischen Gesellschaft der Naturwissenschaft zu Lausanne, im Monat Februar 1825.

(Aus dem Französischen übersetzt.)

Nach kurzer Anzeige einiger bekanntlich ange-

wandten Mittel, welche schon in der botanischen Zeitung aufgezeichnet sind, sagt der Verfasser:

„Was in diesem Gegenstande der Erwartung der Botaniker am besten entsprochen hat, ist eine Auflösung in Wasser, mit Weingeist vermischt, des ersten Quecksilberoxyds in Salpetersäure, (Nitras hydrargyrosus, Berzelius, oder proto-nitrate de Mercure der Franzosen), womit die Blumenköpfe leicht benetzt werden. Diese Auflösung hat keine zerstörende Wirkung weder auf die Blumen, noch auf deren Farbe; aber sie tödtet die Insekten und verhindert deren Ausleben in den Larven. Die Anwendung dieses Mittels, obgleich sehr leicht, hat doch noch manches Beschwerliche.

Es giebt aber deren ein anderes, welches mit der leichtesten Bequemlichkeit angewendet werden kann, und welches aller Erwartung entspricht. Dieses ist der versüfste Quecksilber-Sublimat (Murias hydragyrosus, oder proto-chlorure de Mercure der Franzosen). Man braucht die Blumenköpfe nur mit der geringsten Quantität dieser Substanz zu bestreuen, um sie für immer gegen die Zernagung der Insekten zu schützen. Auch ist es schon hinlänglich, nur hie und da, etwan zwischen das fünfzigste Blatt, ein mit dieser Substanz vermittelt sehr wenig arabischen Gummi und Wasser bestrichenes Stückchen Papier zu legen, oder die Namen der Pflanzen auf solches Papier zu schreiben, um jenen Zweck zu erreichen.

Es ist zu beobachten, daß man dazu den versüfsten Quecksilber-Sublimat im feinsten Pulver

anwende, und derjenige, welcher nach Jewel's Methode bereitet wird, indem man das versüfste Quecksilber in seiner Dampfaufsteigung in Wasserdämpfe streichen läßt, ist dazu der beste, indem man ihn durchs Reiben nicht zu so sehr feinem Pulver verwandeln kann.

Die besondere Wirkung dieser Substanz, welche auch in einiger Entfernung den Insekten schädlich ist, hängt von seiner Verflüchtigung ab, welche selbst in einer niedern Temperatur statt findet; daher es nicht nothwendig ist, jede Pflanze, welche die Insekten am liebsten zerfressen, damit zu bestreuen; ein Vorzug, welchen die gewöhnlich angewandten Mittel nicht gewähren.

Diese Eigenschaft, die Verflüchtigung dieser Substanz in einer niedrigen Temperatur, ist vielleicht noch wenig beobachtet worden. Ein besonderer Umstand hat mich davon versichert. Bei der Bereitung des versüfsten Quecksilbersublimats erhielt ich einmal ein Stück, worauf sich schöne Krystallen zeigten, welches sehr selten vorfällt; ich brachte dieses unter eine Glasglocke in einen Schrank, vor den Lichtstrahlen geschützt, und als ich es einige Monate hernach einem meiner Freunde zeigen wollte, fanden wir die Glasglocke inwendig ganz mit einem Anflug überzogen, daß man gar nicht durchsehen konnte. Von den Wirkungen dieser Substanz gegen Ungeziefer bekannt, brachte mich dieser Umstand auf die Idee, selbige in meiner Pflanzensammlung anzuwenden, welches nun auch seit mehr als zehn Jahren den besten Erfolg

gehabt hat. Ich glaube daher den Pflanzenliebhabern einen Dienst zu erzeigen, indem ich ihnen diese Beobachtung mittheile. Es ist sehr zu erwarten, daß dieses Mittel auch in Sammlungen für Zoologie mit gutem Erfolg anzuwenden sey.“

Ich setze nur noch hinzu: Gegen die kleinen Insekten, welche nur die Blumenblätter beschädigen, brauche ich nur den versüßten Quecksilber-Sublimat, und um solchen recht fein und ausgebreht auf die Blumen oder das Papier zu bringen, binde ich einige Quentchen in einen feinen Lappen und tupfe damit nur auf das Papier. Wo ich Larven von Käfern in den zusammengesetzten Blumen und andern großen Pflanzen verspüre, bestreiche ich solche mit der Auflösung des Nitras hydrargyrosus mit Hülfe eines feinen Pinsels.

NB. Eine Beimischung von Weingeist oder Alkohol muß nicht vernachlässiget werden, denn ohne diese nehmen die trocknen Pflanzen die Auflösung des Quecksilber-Oxyds nicht an.

Es wird Ihnen vielleicht schon bekannt seyn, daß England seit zwei Jahren drei ruhmvolle Botaniker verloren hat:

- 1) James Dickson, der die Fascic. pl. Cryptog. geschrieben hat, im Frühjahr 1823.
- 2) James Sowerby, der mehrere prachttvolle Werke herausgegeben hat, im Oktob. 1823, die beiden Söhne setzen des Vaters Werke fort.
- 3) James Lee, welcher den großen reichen Garten in Hamersmith bei London hat, und

ehemals mit Kennedy associirt war, dieser letztere ist aber jetzt schon seit 5 Jahren in Frankreich zu Tour; den 13. Juni 1824. Der Sohn, welcher noch jung ist und noch nicht viel botanische Kenntnifs hat, setzt den Pflanzenhandel und Garten mit den von seinem Vater angestellten Leuten fort.

In London hatte ich auch das Vergnügen, Lagasca persönlich kennen zu lernen (den respektire ich als Botaniker), er hat sich auch als Cortes dahin geflüchtet und wäre sehr zu bedauern, wenn sich Hr. Webb, ein Engländer, der Spanien, Aegypten und Italien für Botanik bereist hat, und bei dem ich ihn oft sahe, seiner nicht angenommen hätte.

Hr. Reynier in Lausanne, der die Memoires pour servir à l'histoire physique et naturelle geschrieben hat, und sich viel mit Botanik beschäftigte, ist auch im Novbr. 1824 gestorben; ich werde seine Biographie, welche nächstens in Lausanne erscheint, senden, und dann auch noch einiges, was ich bei meinem sechsmonatlichen Aufenthalt in England über den dortigen Zustand der Botanik beobachtet habe, mittheilen.

Bex.

Schleicher.

III. Botanische Notizen.

Der durch seine, auch zum Theil botanische Reise nach Island bekannte Dr. Thienemann in Leipzig ist als zweiter Inspektor an der königlichen Naturaliensammlung in Dresden angestellt worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1825

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Schleicher Johann Christoph

Artikel/Article: [Correspondenz 460-464](#)